

Er scheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme des  
Sonns- und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 50 P., 1/2jährlich 1.50 P.  
jährlich 3.00 P. Durch  
die Post bezogen 1.65 P.

Die Neue Welt  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezahrlar, kostet  
monatlich 10 P., 1/2jährlich 50 P.

# Wohlfahrt

Insertionsgebühren  
betragt für die gewöhnlichen  
Zeitschriften oder deren Raum  
15 P. für Wohnungs-  
Anzeigen und Bekanntmachungs-  
anzeigen 10 P.

Interate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7087.

Offizielles sozialdemokratisches Organ  
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Wolfstraße Gasseale.

Notiz: für Wahrheit und Recht.

Nr. 52.

Sonntag den 1. März 1896.

7. Jahrg.

## Der Kampf um Versammlungsfälle.

Von einem Genossen im Heizer Kreise geht uns folgender Artikel zu, der auch für die Genossen in anderen Kreisen, die gleich den Heizern mit der Saalnot zu kämpfen haben, von Interesse ist. Unser Genosse schreibt:

Nicht an wenigen Orten, auch in größeren, auch in solchen mit einer zahlreichen Arbeiterzahl, in richtigen „Fabriknestern“, hat es Bürgeramt und Polizei in trauem Vereine mit der Aengstlichkeit von Wirten, die den Anstoß, das leichte Wohlfehlen oder auch die fühlbare Chikane der Polizei scheuen, fertig gebracht, unsern Genossen die Säle abzurufen. Es soll verhindert werden, daß die Sozialdemokratie sich öffentlich betätigt! Die Sozialdemokratie soll nicht dem Saale und der Gemeinde deren Mangelhaftigkeit, sie soll nicht den Behörden und bürgerlichen Parteien deren Mangelhaftigkeit und Verblöndung vorhalten dürfen; sie soll nicht Kritik üben dürfen an offenbaren Missethungen; es soll ihr die Verbreitung ihrer Lehren, die Nachhaltung der Genossen, die Werbung neuer Jünger unmöglich gemacht werden! Die Gewerkschaften sollen nicht öffentlich hervorgerufen dürfen! Sie sollen auch anerkannt himmelschreiende Dinge, wie die Lage der Konstitutionsarbeiter nicht mit dem lebendigen Worte geißeln, sie sollen ihre Anfängerschaft nicht vermehren dürfen; sie sollen heraus je eines der wirksamsten Mittel, sich auszubringen und ihre Kämpfe fruchtbar zu gestalten!

Diese Ziele, die unsere Gegnerschaft mit der Saalabreibung verfolgt, zeigen uns augenfällig die Notwendigkeit, überall, wo es uns aufgedrungen wird, den Kampf um Versammlungsfälle thätig aufzunehmen, ihn nachhaltig zu führen! Man soll uns nicht umstos machen! Wir wollen uns wehren, wir müssen den Widerstand brechen, wo er uns entgegentritt, und von dem immer er ausgeht, — den Widerstand der Wirte und den Widerstand der Polizei!

Dürfen wir den Kampf scheuen, wenn er heiß zu werden droht, wenn uns der Sieg nicht unmittelbar winkt, wenn wir einen langen, verzwickten Streit vor Augen sehen, dessen Kampffeld, — die Erregung von Sälen uns ungewiß dünkt? Nein! Es hiesse uns selbst aufgeben, hiesse an der Zukunft desjenigen Ortes, und damit oft des Wahlkreises verzweifeln, in welchem der Kampf sich abspielen soll. Es sollen sich unsere Feinde nicht freuen! Darum, wo es sich uns aufdrängt, Kampf, entschiedenes Vorgehen gegen Wirte und Polizei!

An diesem Kampfe sich zu beteiligen, ist Pflicht jedes Parteigenossen, auch desjenigen, der sich sonst nur gelegentlich, etwa bei Wahlen, als Sozialdemokrat bezeugt. Parteigenossen und Gewerkschaftler, jelbezeitige und Willkürer, müssen zu der Erlämpfung von Versammlungsfällen tüchtig mitwirken. Denn vieles für die ganze Bewegung steht da auf dem Spiele. Die Bewegung darf nicht erlöschen, die Genossen dürfen nicht verflumpen! Der belächelte Hauch, der von öffentlichen Versammlungen ausgeht, darf der Bewegung nicht fehlen.

Fehlen Säle also, so muß den Gegnern augenfällig klar werden, daß auch ohne Säle Versammlungen möglich sind!

Versammlungen unter freiem Himmel müssen dann die Augen der Gegner auf die ungeschwächte Kraft der Partei lenken. Das Geht erlaubt sie, — die Polizei ta n sie freilich verbietet. Darf das von dem Verurtheilten abhalten? Die Polizei ist nicht allmächtig, das Geht legt ihrer Willkür Schranken. Nur, wo die öffentliche Sicherheit und Ordnung durch die Versammlung gefährdet wäre, darf eine Versammlung unter freiem Himmel verboten werden. Wir wissen wohl, daß in der Abänderung dieser Bestimmung vieles geleistet werden kann; wir wissen, daß die Behörde die über die Beschwerte entscheiden würde, daß das Verwaltungsgesicht, tie dem die Klage angebracht werden würde, durch uns nicht auf unserer Seite sein wird. Wenn aber Beschwerde und Verwaltungsakke nicht durchdringen würde, so dient hienoch die Besprechung des bürgerlichen Vorgehens, die öffentliche Erörterung des Bedwornen und Klagergehens dem Zwecke der Aufklärung, der mit der Versammlung zu erreichen war. Die Aufklärung der Genossen, ihre Anfeuerung bedingt dann fröhlicher, wie es durch die verbotene Versammlung möglich gewesen wäre, die kritische Presse, wenn sie für Kampfbewegungen bewahrt oder wiedergefunden hat. Auch die Auseinandersetzung unter den Genossen wirkt das ihre, wo immer sich einige treffen, — endlich das Flugblatt!

Wird einsehr der Kampf unterlassen, so schäft die Masse der Genossen ein. Wird er aufgenommen, wird er mit Kraft geführt, dann ist kein Mittel vergebens! Es wird wenigstens die Bewegung in Form erhalten! Es wird Leben in die Massen gebracht, das revolutionäre Bewußtsein geweckt, der Parteilinn festgelegt, der Zusammenhalt gefestigt. Damit ist der Zweck aber erreicht, den sonst nur die Versammlung erreichen würde. In die feste Erregung der Aufmerksamkeit, die notwendig die Folge einer solchen Kampfbewegung sein wird, kann unter solchen Umständen mehr bewirkt, als eine gelegentliche Versammlung in großen Sälen. Mit Flugblättern, mit gütlichen Versammlungen in kleineren Sälen lassen sich unter solchen Umständen schöne Erfolge erzielen! Besonders dann, wenn dabei nicht nur die hohe Politik und die Angelegenheiten der Gewerkschaften in den Kreis der Erörterungen gezogen wird. Es muß ganz besonders auch auf solche Gebatungen der Polizei, auf solche Zustände in der Gemeindevornalung der Finger gelegt werden, die jeder man n beruhigen, die besonders noch das Bürgerium angehen. Da muß Nachsichtigkeit, Großheit, Ungleichheit, Willkür und Amtsüberschreitung jeder Art aufgedeckt werden. Vollständig zwar, um nichts Unwahres vorzubringen, aber rücksichtslos, wo die Missethate erweislich vorhanden sind! Das macht die Sache auch für bürgerliche Kreise anziehend. Sie sagen sich: Weh! Gott! die Sozialdemokraten haben recht. Sie werden mit aufgebracht über solche Dinge. Das ist Wasser auf unsere Mühlen. Die Polizei aber sieht, wie die Sozialdemokratie ohne Versammlungsfälle gefährlicher sein kann, als die Sozialdemokratie in Versammlungsfällen! Zeigen wir unsere Krallen!

Kann zu den Wirten besonders! Sie würden trotz aller Angst vor dem Mißfallen der hohen und niederen Polizei

es nicht wagen, uns die Säle zu verjagen, wenn sie nicht auf die Gleichgültigkeit der Arbeiterzahl zählen, wenn sie nicht mit der Schwere der Rechnung rechnen würden, die Arbeiter während eines solchen Kampfes zusammen — und von ihnen Sälen fernzuhalten. Sie veranstalten Tanzergnügen, sie lassen Tengel Tengel aufreten, sie halten Saalfeindchen, — und wer da die Mehrzahl der Besucher bildet, das sind die Arbeiter. Diefelben Arbeiter, deren Versammlungen man im Saale nicht duldet, sind es, von denen der Wirt das meiste Geld einnimmt! Was hilft der Boykott oft, der durch die energiegelichen „Resolutionen“, „proklamiert“ wird? In Mittelstücken ist er fast unbrauchbar, da die Arbeiterzahl hier wenig Gelegenheit zu Erholungen hat und daher den feierlichen Beschlüssen zum Trotz die konfittierten Säle nicht meiden wird. Wie wenig sind es, die den losenden Tanzweihen, den verführerischen Singpielen längere Zeit entgehen, die auf das genöthete Bier verzichten wollen, um des Boykotts willen? Hier muß anderer eingeleitet werden, um den unter Kampf gestellten Saalbesitzern die Arbeiterkühnheit zu entführen! Es müssen abwechselnd die verschiedenen Gewerkschaften, die Gesangs- und Turnvereine der Arbeiter Sonntagsausflüge veranstalten. Sie müssen Unterhaltungsabende in den kleineren Sälen oder Gastzimmern ansetzen, worin man auch Sozialdemokraten gerne sieht. So muß Ablenkung von den großen Sälen, Erfolg für die dort gebotenen Vergnügen geschaffen werden. Da mögen die Arbeiter mit ihren Frauen und Mädchen Sonntags ausziehen in Säle auf den Dörfern und sich dort den Sälen Tag angenehm machen. Soll es sich dort weniger flott tanzen, als in der Stadt? Vielleicht, daß in den auswärtigen Sälen bei Gelegenheit solcher Ausflüge auch eine politische oder gewerkschaftliche Versammlung möglich ist. Um so besser dann!

In dieser Weise und mit diesen verschiedenen Mitteln geführt, verpricht der Kampf um Versammlungsfälle Erfolg. Aber man trachte danach, ihn kurz zu machen. Se strenger und mit je vielfältigeren Mitteln der Kampf geführt wird, je und je zahlreicher, je geschlossener sich die Arbeiterzahl daran beteiligt, desto ficher ist der Erfolg. Ein langer Kampf ermüdet, erschöpft, Einmütigkeit und Nachhaltigkeit, Wachsamkeit gegen Willkürer ist notwendig. Energieh der Kampf, reich der Erfolg! Wo der Kampf aufgenommen wird, da muß es mit freudigem Mute gehen. Jeder Genosse muß neue Streiter werben, darauf halten, daß jeder an den Ausflügen teilnimmt und die bekämpften Säle meidet.

Für unsere Gegner sind die Tage gekommen, von denen es heißt, sie gefallen nicht. Alterschwach greift die Bourgeoisie zu den schätzbarsten Mitteln, unsere Bewegung lahm zu legen. Es darf ihr nicht gelingen. Unserem Mute gehöre die Welt! Unser ist die Zukunft! P. B.

## Tagegeschichte.

Eine knifflige Frage an den Charakters von Stamm. In dem neuesten Heft der Kreuz. Jahrbücher

**1896**  
**Le Cardinal.**  
Sobaine begann mit seinem Schranzenhüter die Winkelstein in der Weise zu lösen, daß ein neues Andringen der „Jung“ sie mit einem Buch losreihen konnte. Dies war eine Arbeit von wohnsinniger Tatkraft. Jeden Augenblick drohte er, das Gedächtnis zu verlieren und die einwandlosartig Worte, welche ihm noch vom Vorne des Schachtes trennten inbalsamieren. Er war aus seiner Leistung schiefen, hielt sich an den eichenen Zeitpfeilen, zwischen denen die Fahrspur auf- und abglittet. Auf den Luchthalen, welche diese Pfeile untereinander verbunden. Letztere er herum, wie die Wölfe in der Luft schwebend, um mit dem Prime die Wand des Schachtes zu erreichen; er setzte sich sitzend darauf, oder hüllte sich mit Elbogen oder Knie dagegen, den Körper zwischen diesem Kallen und der Holzbedeckung des Schachtes einzugliedern. Ein Hauch hätte ihm hinweggewirrt. Er rauchte glitt er aus und erholte sich mit schließlicher Todesverdacht, ohne auch nur zu zittern, einen Pfosten, an dem er sich nieder setzen konnte.

Er ludte im Dunkel die gefährlichsten Stellen der Verzimmerng, und nur wenn er sich nicht anders zu helfen wußte, zündete er ein Streichholz an. Nachdem die Schrauben gelöst waren, begann er das Holz selbst anzugreifen; diese Arbeit war noch schwieriger und gefährlicher. Er sah zunächst den „Schlüssel“, d. h. den Pfosten, in welchem die anderen sich lüchten; dann zerlegte er denselben, brötelte ihn mit seinem Weisel, machte ihn dünner, um seine Widerstandskraft zu schwächen. Durch die neuen Löcher und Spalten triegte das eiskalte Wasser ihm auf Gesicht und Hände, aber ihm blüher verfließen; plötzlich um de das ganze Facet nicht, er war unvernünftig, die Nacht zu eilen.

Jetzt erstohte ein an grimmiger Zorn. Die Finsternis der von den stärksten Wäffen gespeicherten Nacht reizte seine tolle Verzimmerng. Er hob eine Geradewahl auf die Tauben, sagte, sich, gerate, als wolle er alles sofort über seinem Haupte zusammenbrechen lassen. Es war, als wenn er ein lebendes Wesen mit einem Wäffer angriffe.

Wird es ihm endlich gelingen, diese Besitte des Verrurs umzuwerfen, welche in ihrem wild geöffneten Haden schon so viel Menschenfleisch verschlungen hat? Er letztere, wand sich, glitt hinab, zog sich wieder empor, wie durch ein Wunder zwischen dem Gebälk hinüber, einem Nachtvogel vergleichbar, der im Gerichte eines Rind tarnt, heumüd wird.

Endlich letztere er wieder in die Verzimmerng der Fahrten zurück und besichtigte das ausgelegte Brett. Es war genug. Er kufste

Nachdruck verboten.  
**Sobaine Roman von Emil Sta.**

zunächst sagte er in dem Holzverdrick der höchsten eine Öffnung, so daß er den Federstock überblicken konnte; dann orientierte er sich mittelst angegebener Strohstöcher über die in den letzten Tagen gemachten Notizen.

Zwischen Galais und Valenciennes ließ fernerzeit die Abänderung der Schachte auf immense Schwierigkeiten. Infolge der Wasserfluten, welche im Winter der tiefsten Thäler unter dem Gebirge gleich unüberwindlichen Seen lagern und durch welche die Schachte in vertiefler Richtung geführt werden mußten. Nur die Holzverdümmerng der Schachte wand, welche gleich den Tauben eines Fasses in einander gefügt ist, hobelt den Schacht inmitten vieler Wasser, deren dunkle Wellen umgelegt an die bürstige Wand drängen. Als der Verrurs abgesetzt worden, bewegte man in den oberen Regionen zunächst Gerad und weichen, ließ vornehm Thon, der wie Schwamm mit Wasser getränkt war. Dieser, um ittelbar über dem Bodenlager fand man einen feinstämmigen Säber; und darin bestete sich die „Jung“, ein unangenehmes Werk mit Schinken und Wäffeln, dessen Wägen sich dreihundert Meter unter der Erdoberfläche bröhen. Gewöhnlich hat die Verzimmerng der Schachte durch diesen Wasser Stand. Doch fürchten die Begleiter des Schachtes der nebeligenen Erdmassen, welche fortwährend durch das Einbrechen verfallener Stollen erklüftet werden. Der Heß sinkt langsam; zwischen bilden sich Risse, welche sich nach und nach bis zum Schacht ausbreiten, die Verzimmerng beschleunigen und aus den Jüngen reifen. Ueber der Grube schwebt also eine doppelte Gefahr: die Ueberfüllung durch den Durchbruch der „Jung“ und die Verzimmerng durch die nachdringenden Sandmassen.

Sobaine legte sich ritlings in die ausgelegte Leinwand und mit einem im fämren Range der Zimmerung eine sehr erhebliche Deformation. Das Geß hatte sich gebogen; mehrere Wasser waren länglich aus den Jüngen herausgeritten, und das Wasser könnte zwischen dem mit gethemtem Rind verflochtenen Spalten hervor. Von der Zeit abwärts, hielten die Zimmerer den Besiß, durch eigene Werk n halten die ausgetretenen Wägen zu befestigen; doch war die Arbeit sehr fällig gemacht worden, und die Schrauben fehlten an vielen Stellen.

nicht durch eine zu große Vermittlung die Aufmerksamkeit erregen und vielleicht eine sofortige Wiederanbefragung veranlassen. Das Ungemach hat eine Wunde im Leibe; am Abend wird man sehen, ob es weiter leben kann. Er wüßte kein Sandwerkzeug losgalm wieder in die Besitte und hier empor. Unbemerkt verließ er die Grube, ihm kam nicht einmal der Gedanke, seine durchdrachten Kleider zu wechseln. Er stellte sich mitten auf die Straße. Es schlug drei Uhr. Er wartete.

Zur selben Zeit hörte Stephan, der nicht schlief, ein Geräusch im Schlafzimmer. Er sprang; die Kinder ansetzen ließ. Bohnemot und die Wäffeln schmachten, und Jeanins Atem wiff wie eine helle Note. Er mochte sich getäuscht haben. Er wüßte sich fester in seine Rede. Da vernahm er daselbe Geräusch; das Anrufen einer Bettstelle, wie wenn jemand sich erhebt; er meinte Katharina lie umwohlt!

„Sag, heißt Du etwas?“ fragte er leise.

Niemand antwortete; alles schlief. Ein Bettgestimm schnarchten. Fünf Minuten lang blieb die still; dann bewegte sich von neuem das Bett ihm gegenüber. Diesmal war er sicher, sich nicht getäuscht zu haben; er sprang auf, schritt hinüber und griff mit den Händen ins Dunkel. Seine Ueberzeugung war groß, als er Käthen am Rand des Bettes liegen sahb.

„Wann antwortest Du nicht? Was machst Du?“

„Ich siehe auf.“

„Um die Zeit steht Du auf?“

„Ja, ich geh in die Grube.“

„Zieh herüber letzte ich Stephan neben sie. Sie erklärte ihm ihre Gründe. Sie litt zu sehr von den vorwurfsvollen Wäffeln der Mutter; sie konnte dieses müßige Leben nicht fortsetzen, und zog es vor, sich vielleicht in der Grube von Chabal mältären zu lassen. Wenn die Mutter das Geß nicht will, welches sie verdient, so ist sie groß genug, um allein zu leben und sich selbst ihre Sünde zu löden.“

„Geh, ich will mich anfeinden.“ schlief sie.

Aber er blieb an ihrer Seite. Er hatte voll Härtsidigkeit und Mitleiden seinen Arm um ihre Taille gelegt. Sie wollte sich erst losreißen, dann umschlang sie plötzlich seinen Hals. So blieben sie beide, eins an das andere gekiebt; küßlichen weinte leise. Stephan brachte mit schmerzhafter Tränen an ihrer unglückliche, nie befriedigte Liebe.

(Fortsetzung folgt.)





**Zum Streik der Konfektionsarbeiter.**

**Ans Stettin.** Der Verband der Konfektionäre erklärt in den Zeitungen, daß er abhold sei Lohnerböhrung bewilligen werden. Im den Konfektionären einen von ihnen geltend gemachten Versuch zu nehmen, wählte eine Vollversammlung eine neue Kommission, die die Verhandlungen führen soll. Das Geheiß der Stettiner Konfektionäre hind, geht noch daraus hervor, daß sie auch die Vermittlung des Gewerkegerichts, das von den Arbeitern angehen war, abgelehnt haben. Ihre Antwort laut wörtlich: Stettin, den 22. Februar 1896. An den Vorsitzenden des Gewerkegerichts für den Stadtbezirk Stettin, 1. u. 2. Herr Dr. Wolff, Wohlgeboren hier. Ihr gefälliges Schreiben von heute habe ich der Vereingung der hiesigen 20 Konfektions-Engrosfirmen, welcher ich angehöre, bzw. dem Vorstande derselben sofort unterbreitet. Der letztere hat hiemit folgenden Beschluß gefaßt: In Erwägung, daß die Verhandlungen der Konfektionäre der hiesigen Schneider im Juli 1895 durch uns um 10-12 Procent aufgehoben worden erheblich höher sind, als die von Berlin und Breslau. Trotz der jüngsten Lohnzulage geblieben, und wie bei der letzten Konkurrenz dieser Städte und bei ferneren Lohnerböhrungen unbedingt Konkurrenzunfähig werden würden, und die vorhandenen Arbeitskräfte trotz des Generalkonflikts der Schneider und Näherinnen sich für unsere Geschäftsbetriebe als vollständig ausreichten erweisen und in den letzten Tagen an Umfang zugenommen haben, lehnen wir jede Unterhandlung mit dieser Lohnkommission ab. Wir danken Ew. Wohlgeboren für die in Anrechnung gebrachte Vermittlung des Gewerkegerichts als Entgangssatz, können jedoch aus obigen Gründen zu unserem Bedauern nicht weiter hierauf eingehen. Vereingung Stettiner Konfektions-Engrosfirmen. Die Fünfer-Kommission, Ges. M. Lewin, Leopold Juda, Arnold Wittmann, Marcus Gros, Max Wartenberg.

Das Schriftstück charakterisiert sich selbst, sagt der Stettiner Volksblatt. Also die Furcht Konkurrenzunfähigkeit zu werden jedoch nicht, eine ganz unbedingte Furcht — denn die Herren der Umstadt, daß sich noch immer eine kleine Anzahl Unzufriedener findet, die den Konfektionären die kriegsähnlichen Arbeiten fertig stellt, giebt den Großkapitalisten Grund genug, jede Verhandlung zu verhindern abzuwehren. Was die Angelegenheit der hiesigen Arbeiter seien immer noch, daß die Berliner und Breslauer nach der letzten Aufhebung, so müßten wir doch fragen, ob die Konfektionäre in Ernst selber an ihre Worte glauben. Wie erbärmlich müßten dann in den genannten Städten die Löhne gewesen sein! Können doch schon bei den hiesigen erheblich höheren Löhnen die Arbeiter durch angereizte Laune, das um Nacht bis in die Nacht wärende Tätigkeits taum das zum Leben Nötigste verdienen.

**Lokales und Provinzielles.**

**Halle a. S., 29. Februar 1896.**

**Seine Freundin.** Einen Klotz hat Herr Alexander Meyer in diesen Tagen schwerer getroffen, die über die Festigkeit seines Reichthagsbüßes hereingebrochen sind. Es steht ihm jemand bei, von dem er's selbst kaum geglaubt haben würde. Nicht die liberale Saale-Bez., die den Herrn Meyer in Aussicht stehenden Todesstoß mit stummer Ergebung ins unvermeidliche Schicksal erwartet, sondern die wackeren Osthunde ist es, die dem Mandatskleber zu Hilfe eilt. Sie schreibt, nachdem sie erwähnt hat, daß Gesandter Lunert seine Beleidigungsproseß gegen den Landrat v. Werber verloren hat, dagegen wegen Beleidigung Werbers bestraft worden ist, folgendes:

Diese Blamage wollte der Bestraft ebenfalls nicht auf sich legen lassen und da er bei den unparteiischen Gerichten seine Forderung auf einen günstigen Erfolg einer Sache sah, hatte er sich an den Reichstag gewandt. Hier hat sich denn auch die Sache erledigt, die feinerzeit, woran wir gerade in diesen Tagen bei uns in Halle erinnert werden, dem furchtlichen Bismarck die Gratulation zum Geburtstag verlagte zusammengekommen, um Herrn Lunert gegen Herrn Landrat v. Werber Recht zu geben. Was ein derartiger Beschluß für uns bedeutet und welchen Wert wir in unserer Ansicht auf denselben legen, das brauchen wir wohl nicht besonders hervorzuheben. Wir bebauern lediglich, daß der Kreis den Mäßen und Erregungen einer Neuwahl ausgiebig wird.

Wir wollen das Blatt in seiner Trauer nicht füttern; es mag sich ruhig ausweinen. Und wenn seiner Partei, die Mäßen und Erregungen einer Neuwahl zu groß sind, dann mögen die Konservativen halt hüßlich zu Hause bleiben und über die Vergänglichkeiten alles Irdischen, insbesondere des Ruhmes ihres Hammerleins nachdenken. Oder noch besser! Sie mögen gleich beim ersten Wahlgange für Herrn Meyer stimmen. Da ist nur ein Aufwuchs. Wozu auch sich eripieren? Herr Meyer wird gewiß wieder verpreden, für die Interessen seiner Gefolgsänger aus dem konfessionellen Lager einzutreten, wie er's schon 1893 gethan hat, um sich einige tausend Stimmen bei der Stichwahl zu sichern. Sie gehören ja doch alle zu der „einen reaktionären Masse“. Entschide man sich also für das abgeleitete Verfahren, auch uns geschieht damit ein Gefallen, und wir gönnen Herrn Meyer gern die Stimmen der Sernau, Dehoff und anderer

**Ehrenmänner.** Inzwischen gratulieren wir Herrn Meyer zu seiner neuen Trösterin, der Hall. Ztg.

**Der Professorenstreik** der hiesigen Universität setzt sich für das nächste Sommersemester wie folgt aus. An der Theologie sind 7 Fakultät und 14 ordentliche und 2 außerordentliche Professoren sowie 6 hiesiger Privatdozenten. Die juristische Fakultät umfasst 7 ordentliche Professoren 1 ordentlichen Honorar-Professor und 2 außerordentliche Professoren. Die medizinische Fakultät verfügt über 20 ordentliche Professoren, 2 ordentliche Honorarprofessoren, 13 (hier 15) außerordentliche Professoren und 25 (hier 27) Privatdozenten. **Bevölkerung** aufgehoben wurde Donnerstag abend auf der neuen Promenade der Steinbauer Oefferrmann. In der Klinik wurde festgestellt, daß er Opium und Branntwein zu sich genommen habe. Am demselben Abend wurde in der Weiszigstraße der former Stiefel- u. Schuhmacher bewußtlos aufgehoben. Auch hier brachte man nach der Klinik.

**Dieskau.** Während der heilige Nachter Passa die bis jetzt noch keine Zeit gehabt zu haben scheint, auf den mehrmaligen Aufritt im Volkstheater zu antworten und in eine öffentliche Diskussion über das Verhalten der Selbstmörder einzutreten, ist er in neue Differenzen mit seinen „Bühnenkammeraden“ für eine Kirche gehen außer unserem Dorfe nach die Drei Kanonen, Zwihtschona, Brudorff und Klein-Kugel. Da verlangt er von jedem Mieter und Vermieter 25 Pf. Weibnachtsgeld. Das wollen wir nicht zahlen, weil gesagt wird, das sei schon seit 1852 abgelehnt. Dieser Meinung ist auch in Dresden die Dreischöckel und der Steuerhelfer. Trotzdem ist den Nichtzahlenden vom Landrat von Werder der Erzfürer über den Hals geschickt worden, der das Geld und die Zwangsgebühren eingetrieben hat. Zwei Beschlagnahmen haben sich mit der Sache schon befaßt. Morgens Sonntag, den 1. März findet die dritte Hall. Parade hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, was die Ursache ist, weiß man nicht, nur, er brauche es und müße von dem Gelde etwas abgeben an seinen Vorgänger. Die Parade wird erregt über die Sache.

**Beiz.** Wie nötig es ist, daß unsere Genossen endlich einmal mit aller Kraft auf Erhebung der Säle dringen, geht daraus hervor, daß auch in Leuzern die Weisigen des Nord, Hofes nicht mehr, sie wurde nicht mehr wie höher unterer Partei ihren Saal zu Versammlungen berechnen. Offenbar steht in dem ganzen Vorgehen Methode, und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, woher der sanfte Druck kommt. Nun, die lassen und zielbewusste Arbeiterschaft hat schon so große Sühnerische Freigebigkeit bewiesen, daß sie vor diesen ihr in den Weg gelagerten Strohhalmern nicht zurückweichen wird. Drauf und dran, dann ist der Sieg gewiß!

**Kleine Provinzial-Chronik.** In Weisigfelds hat vorgefallen ein vom Marke kommender Landwirt beim Hospital eine Frau mit dem Tode blutig geschlagen, weil er meinte, er habe ein Knecht, ihm unter dem Gewand des Weibes her zu sehen, die Weidung wird er zu büßen haben. In Beiz führte der Arbeiter D. Körner in der Mäthigen Kinderwagenfabrik drei Stöcke den Fahrstuhl nach hinnen und verlegte sich sehr schwer. Von Eisbeben nach Salze ins Gelände sind die beiden Männer gebracht worden, welche vor 14 Tagen ein Dynamitattentat gegen das Amtsgericht verübten, die beiden hat gefangen, von Anton zu der Zeit verurteilt worden zu sein, um die Polizei gebirg auf die Beine zu bringen. In Grohmalte sind die fünf durch Einäufierung der Gumbachischen Thonwarenfabrik 40 Arbeiter brotlos geworden. In Freyburg büchte sich der Arbeiter W., um seine Fälligkeit unter dem Sopha hervorzuziehen. Er kam nicht wieder in die Höhe; ein Schlaganfall hatte sein Leben plötzlich beendet.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Halle, 27. Februar.** Biermanufaktur. Der Richter Max Neumeier von hier, geb. in Berlin, 29 Jahre alt, war vom hiesigen Schöffengericht wegen Wahrgangsmittelräubung zu 100 M. Geldstrafe oder entsprechender Freiheitsstrafe verurteilt, seine mitangeklagte Schwester, Frau Restaurateur Klinger, dagegen war freigesprochen worden. Neumeier hatte Berufung eingelegt, die heute vor der Strafkammer zur Verhandlung kam. Neumeier ist Rechtsanwalt in einem von seiner Schwester in der Friedrichstraße 25 betriebenen Restaurant (Schwanz) und soll als Bursche Jon. Tribstirner und Bierneil, mit frischem Bier vermischt, an das Publikum verabreicht haben. Der Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben und meinte, die Bierbäume wären etwas unrichtig gewesen, weshalb er nur das schnell abgetauene Bier in einem Behälter ausgegossen und dann zum Anfüllen der Sedel verwendet habe. Durch die Beweisaufnahme kam aber zur Sprache, daß auch abgetauenes Bier vermischt mit Weizen aus Froschen gezogen und dann in Kanne gefüllt als „frischer Inlay“ verpackt worden ist. Auch Kumbacher mit Weizenbier und letzteres mit Lagerbier vermischt wurde den Gästen verabreicht. Der Verteidiger des Angeklagten meinte, daß mancher solch „gemildertes Bier“ gern trinke und in dem Vermengen, wenn das Bier nicht verbotener wäre, keine Nahrungsmittelräubung zu erbeiden sei. Der Gerichtshof konnte sich aber der Ansicht des Verteidigers nicht anschließen und erkannte auf Bestätigung der vom Angeklagten eingelegten Berufung.

Ueber die Folgen eines Weisigfelds, die 63jährige Witwe Johanna Sommer aus Colleben bei Werchburg stand wegen unvollkommener Verleitung zum Weineid unter Anklage, weil sie im Monat Oktober und November v. J. versucht haben sollte, die Ehefrau des Grundbesitzers Riege von hier zu einer solchen Auslage vor Gericht zu bestimmen. Die Angeklagte hatte sich in ihrem Dorfe mit einer Frau Weisigfeld eingelassen und war dem Weisigfelds Schöffengericht wegen Verleitung verurteilt

worden. In jenem Termin hatte sie verurteilt, die Frau Riege, unter dem Weisigfeld, der 30 M., sowie einige Sade Riege lassen zu geben, zu einer fälligen Auslage zu bestimmen. Die Anklage behauptet, sich strafbar gemacht zu haben; sie wurde aber für überführt erklärt und zu einem Jahr in Buchhaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Buchhaus und 4 Jahre Ehrverlust beantragt.

**Verurteilung und Unterhaltzahlung.** Die Ehefrau des Dienstmannes Schickler hat von hier, 51 Jahre alt, und die verheiratete Dienstmagd Anna Hoffmeister von hier, 42 Jahre alt, waren beide wegen Unterhaltzahlung und Fälligkeit einer Privaturkunde angeklagt. Die Schickler hatte ein von der polnischen Weibtrau Adolotta zum Aufbehalten erhaltenen Sparfahnenbuch über 120 M., der Frau Hoffmeister übergeben, um letztere hatte den Betrag auf den Namen Marie Kothke rückständig von der Kreispartisse gezogen. Das Weisigfeld beide A gelagte verbraucht und zwar nicht zu einer Meile nach Berlin und Dalldorf, wo sich die Mutter der Hoffmeister in der Irrenanstalt befindet. Das Resultat der Verhandlung war, daß die Hoffmeister, weil die Schickler als unruhig gehalten erklärt wurde und die Hoffmeister keine Fälligkeit gehabt haben soll, ob das Sparfahnenbuch der Frau Schickler gehörte.

**Fahrflüssige Tödtung.** Ein Vorgang vom 11. Dezember v. J., wobei der 19jährige Weidrecht Karl Trümmel sein Leben einbüßte, bildet heute den Gegenstand der Anklage gegen den 40jährigen Weidrecht Wilhelm Simon aus Breden. Trümmel war am genannten Tage vor dem französischen Gasthofe zu Weidrecht zwischen seinem und dem vom Angeklagten gesicherten Gelächir gebracht worden und eine halbe Stunde nach dem Unglück an dem Weidrecht 3 r Weidrecht gestorben. Der Angeklagte wolle durch unvorsichtige Handlung mit seinem Gelächir den Tod des Trümmel verurteilt haben. Dieses konnte aber durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, so daß Freisprechung erfolgte.

**Aus dem Reich.**

**Karlruhe.** Ein Seelenröhrer. Die Bad. Landesztg. berichtet, daß ein mit einer Polakantin seit 18 Jahren verheirateter Kaufhof vom Barre, der an sein Sterbebett gerufen worden war, mit dem Bericht der ewigen Seligkeit bedroht wurde, wenn er seinen 14jährigen Jungen nicht wieder fälligkeit werden lasse. Als die Frau des Seelenröhrers mit seinem Gelächir der „Seelenröhrer“ dem in den letzten Tagen Weidrecht in Weidrecht, Absolution und Begräbnis. Nun will das letztere an sich zwar nicht belagen, aber man sieht doch, welcher Weidrecht ein so großes Weisigfeld hat; denn der Sterbende mag als gläubiger Gt ist bei der „Tödtung“ auf „Bericht der Seligkeit“ i. v. schwere Angst ausgehalten haben.

**Vermischtes.**

**Ein ziemlich neues Verlangen** ist für den König der Weidrecht und seine Witwe die Fälligkeit. Man hat bei der Expedition angenommen, ein glänzendes Verlangen machen zu können, hat sich aber verheißelt. Die Erträge des Königs-Unternehmens sind gering, die Kosten dagegen wachsen fortwährend. Nach dem Mouvement Geographique beträgt die Stärke der Truppen im Kongokolonie 8500 Mann, deren Unterhaltung 4820780 Frks. kostet — 1 Mill. Frks. mehr als im vorigen Jahre für 2120 Mann nötig waren.

**Englische Presse.** Nach Mittells Newspaper Preß Director für 1896 werden gegenmäßig im Vereinigten Königreich 2355 Preßschriften veröffentlicht. Den Provinzen nach verteilen sie sich so: England 1840 (darunter in London 483), Wales 10, Schottland: 226, Irland 169, Neuland 20. Täglich erscheinende Zeitungen gibt es 20000, davon 14 im Jahre 1846. An Anzeigen nimmt die Londoner Presse 4000000 Pf. Sterl. jährlich ein. Ueber die Zirkulation der hauptstädtlichen Presse sind zuverlässige Angaben nicht vorhanden. Schätzungen nach sollen in London 150000000 Zeitungsnummern jährlich abgesetzt werden.

**Landesamtliche Nachrichten.**

**Halle, 27. Februar.**

**Aufgeboren:** Der Richter Gustav Döbel und Antonie Schickler (Weidrecht). Der Rechtsanwalt Dr. jur. Max Franke und Auguste Schickler (Halle a. S. und Frankfurt a. M.). Der Rentenanwalt Sekretärin Wilhelmine Otto Weidert und Elisabeth Fr. ob. (Magd. burg und Otrun). Der Schmidt Ernst Dietrich und Luise Weidert (gr. W. K. r. 20 und Langstraße 12). Der Schneider Wilhelm Hädicke und Meta Hammer (Friedenplan 6 und T. 207 14).

**Gestorben:** Dem Handarbeiter Johannes Weidert eine T. Emilie Emma (Berentz 10). Dem Schulmeister Gustav Adner eine T. Anna (Germarstr. 7). Dem Leh. er Reinhold Vadrodt eine T. Luise Auguste Weidert (an der Universität 2).

**Gestorben:** Der Weinbinder Gottlieb Weigel, 67 J. (Königstr.). Des Eisenverh. Georg Weidner, 5. J. (Schwefelstr. 13). Des Anstalt Karl Ulrich (L. r. 100 Weidert, geb. Börsch, 64 J. (Wolfgangstr. 10). Der Landrat Karl Weidert, 63 J. (Grüne-straße 5/6). Der Landgerichts Sekretär Theodor Wagner, 68 J. (Friedr. Reut. str. 15). Der Bibliothekar Wilhelm Bunne, 28 J. (Königsallee 5).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Weidmann in Halle.

**schwarzen und farbigen**

Zur bevorstehenden

# Konfektion

wie: Cachemir, Krepp, Cheviot, Diagonal, Damast, Rips, Armure etc.

Hervorragende Neuheiten in:

**Konfirmanten-Jackets — Umhängen Kragen**  
**Tüchern — Shawls — Echarpes — Fichus — Ja-**  
**bots — Handschuhen — Unterröcken — Korsetts etc.**

**Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.**

## Geschäftshaus

# J. Lewy

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Kataloge  
und Proben  
gratis und portofrei.

Aufträge  
von 20 Mark ab  
portofrei.

empfehle in anerkannt grösster Auswahl

Neuheiten in:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218960301-11/fragment/page=0003

DFG



# S. Weiss,

Halle a. S.

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:



Konfirmanden-Anzüge in Stoff,  
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn,  
Konfirmanden-Anzüge in Cheviot,  
Konfirmanden-Anzüge in Diagonal,  
von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

**Neuheiten**  
in **Stoffen**  
v. in u. ausländischen  
Fabriken in reichster  
Auswahl bis zu den  
feinsten Qualitäten.  
**Anfertigung**  
nach **Maß**  
wird bei solchem Preis  
stellung unter Garantie  
guten Eises hergestellt.  
**Eigene Zuschneiderei.**

Allergünstige Gelegenheit  
im Einkauf von Möbeln  
bietet sich b. billiger Preisstellung  
im **Möbelmagazin R. Harmann**  
vom **Th. Hendrich**  
Geiststraße 65.

Eingang Neumarktstraße.  
Wohnungseim. v. 175 Mark als:  
1 Kleiderst. 1 Sopha (br. Damast)  
1 Kommode 4 St. Stühle 1 Spiegel,  
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Küchenschrank  
und 2 Stuhl, 2 Bettstellen.  
Wohnungseinrichtung v. 304 Mk.  
1 Kleiderk. 1 Sopha (Profant),  
1 Ausziehtisch 1 Vertikow 4 Stühle,  
1 Feuerbügel mit Komode, 2 Bettst.  
mit Matrassen, 1 Ofener, 1 Küchenschrank,  
1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Stuhl.  
Gehtartsprinzip:  
**Großer Umsatz, kleiner Nutzen.**

**Herren-Uhren, Nickel**  
6 Mr.  
Dieselben in Silber  
11.50 Mr.  
**Damenuhren 12 Mk.**  
Regulateure  
14 Tage geh. 12 Mr.  
Wecker 2.50 Mk.  
— 2 Jahre Garantie. —

**Uhrenhdlg. C. Hammer**  
Leipzigstraße 42.

**Aug. Schmidts Restaurant**  
gr. Sandberg

empfehlen f. Vokal und Vereinszimmer.  
**Paul Böttchers Rasier-Salon**  
Schülershof 1

hält sich den Genossen bestens empfohlen.  
**Hochfeines Wurstsuppenfett**  
pro Pfund 45 Pf., empfiehlt  
**W. Dudenbostel, Konsum-**  
**Halle.**

**Kartoffelacker,**  
gut gedüngt und zubereitet, an der  
Kasseler Bahn hinter der Schlossstr.  
ist für dieses Jahr zu verpacken.  
Anmeldungen nimmt **Jupp. Maub,**  
Schmiedstr. 36, entgegen.

**K. Schmude**  
Beckenstr. 23, Ede Wolffstr., emp. f.  
Rasier- u. Saarschneidesealon.

Empfehle meinen **Rasier-, Friseur-**  
und **Saarschneidesealon.**  
**F. Artelt,**  
Wolffstraße, Ede Wormlitzerstraße 12.

## Zur Konfirmation

empfehlen in überaus grosser Auswahl

schwarze, weisse und farbige  
**reinwoll. Kleiderstoffe.**

Leinenwaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke, Korsetts,  
Taillentücher, Taschentücher etc.

Neuheiten in Regenmänteln,  
Capes, Kragen.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preis-  
angabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und  
ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

## Brummer & Benjamin

23 gr. Ulrichstrasse 23  
part. u. I. Etage.



**Ertappt**  
Japan-  
Armee-  
Uhr  
3, 4.50 und 6  
Silb. Remont.  
3, 10, 12 u. 20

Gold. f. Damen 10, 15, 20, 30 u. f. Herren  
20, 50, 80, 300 u. Regulat. (Schlagw.) 9  
13, 18, 25, 30 u. 40 u. Wieder Uhren fr.  
2, 30, 3, 75 u. 5 u. Ersatzteilen Dtd. 3, 4  
Wiederverkaufern Vorzugspreise. Repara-  
turen wie allgemein bekannt. Gut  
aber billig. Für meine Uhren 2. für  
Reparaturen 1 Jahr Garantie.

**Remus & Cie., Halle a. S.**

Laurentiusstraße 17, I.  
Uhren-Export u. Versandt Geschäft

**Partie**  
fertige große neue  
**Betten,**  
Oberbett, Unterbett,  
2 Kopfkissen,  
reichlich gefüllt u. guten Feder-  
matratzen haltenden  
**Halbdauen,**  
18 Mat. 50 und 20 Mr.  
**Gustav Jahme**  
Poststr. 18  
Größtes Spezial-Geschäft  
am Platz.

**Partie große neue**  
**Daunenbetten,**  
Oberbett,  
Unterbett, 2 Kopfkissen,  
25 und 28 Mat.  
**Gustav Jahme**  
Poststraße 18.  
Größtes Spezial-Geschäft  
am Platz.

# Konfirmanden-Anzüge

in hundertfacher Auswahl

9, 10, 12, 15, 18, 20 bis 30 Mark.

# S. Meyer, Halle a. S.

gr. Ulrichstraße 36, nahe der alten Promenade.





die Kellerthüre offen, ging hinab und entnahm aus einem Weintrog 6 Pfänder Wein. Eine Flasche trank er auf der Stelle aus, zwei ließ er im Kellerräumen und die anderen habe er im Garten der christlichen Herberge zur Heimat vergabten. Als er sie dort anderen Tages wieder herauslösen wollte, waren sie schon weggeholt gewesen. Rinfert will nur eine Flasche Wein von Bruma bekommen haben und behauptet, von anderen Diebstählen müsse er nichts. Vor einem Richter in der Verhörstraße drei Pfänder Wein geholt zu haben, gibt Bruma auch zu. Der Staatsanwalt befragte mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen der Angeklagten gegen Bruma 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Geldstrafe und gegen Bruma 3 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Geldstrafe. Erkenntnis wurde gegen Bruma auf 3 Jahre und gegen Rinfert auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, noch je 5 Jahren Geldstrafe.

Ebenfalls wegen Rückfallbittals wurde verurteilt der 24jährige Maurer Richard B. R. von hier zu 2 Jahren Zuchthaus, weil er im September v. J. seinem Vorgesetzten eine Anzahl Arbeitsstunden entzogen hatte.

### Aus dem Reich.

**Worms.** Eine Ordnungssache, der Architekt Bauer wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seit Ende März er zu 3 Jahre verurteilt ist, fortgesetzt schwer misshandelt hat mit dem Weib, dem Ehebrüchigen, dem Reichstret, mit Weibchen und anderen ordnungswidrigen Waffen. Der Staatsanwalt hatte gegen den Knabe 6 Monate beantragt.

**Wien.** Der Polizeihof C. S. hat sich wegen Unterschlagungen im Werte von 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden.

**Saarbrücken.** Gestern wurde die neu erdichtete Broschüre Bollins beschlagnahmt wegen „Vergeris erregenden“ Mitteilungen. Die Broschüre handelt von dem bekannten Theaterdirektor Bollin, unter dem allerdings manches Vergeris vorgekommen ist. **Nürnberg.** In dem Reichsgericht gegen den Bedenken K. W. in die Richtung keine Verhandlungen stattgefunden, die für Ludwig sehr belästigend gemeint sein sollen. Verhaftet ist Ludwig noch längerer Zeit.

**München.** Aus der Zeit des Jeds. Vorige Woche ging der Hausmeister des Hoftheaters, Solmann, nachts nach seiner Wohnung, deren Eingang dem Wintergarten der Hoftheater dem liegt, und wurde, weil er auf dem Traitor ging, von dem Traitor weg von einem Wächter angegriffen, in ein Schilderhaus gebracht, hier mit Entschloß bedroht und darauf auf die Militärstraße gebracht. „Wenn Du Dich rührst, so wirst Du süßen, wie ich bei der Valentin hineingeh“, sagte ihn der tapfere Wächter an. Der Hausmeister wurde schwer verletzt, der Wächter auf dem brutal behandelten und ließ um Entschuldigungen bitten. Damit war die Sache erledigt. Der Wächter wird für bezweifelbare Tapferkeit vielleicht zum Kronprinzlichen befördert, meint das Witte Vaterland nicht mit Unrecht.

**München 1. A.** Freitag früh 3 $\frac{1}{2}$  und 5 $\frac{1}{2}$  Uhr wurden im obigen Saalgebäude die Verhaftungen in der Richtung nach Nordwest.

**Wien.** Unschuldigt zum Tode verurteilt? In Ostrow wurde vor kurzem der Arbeiter Fodor wegen Raubmordes vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Das Reichsgericht verurteilte eine Weisung. Jetzt ist der Richter Malmowicz wegen vieler Gerichtsbeschwerden verhaftet worden, und alle Anwesenden sprechen dafür, daß er auch jenen Tode begangen hat.

**Stettin.** Wiederum ist der seit 1873 belästigende Landtag des Fürstentums Stettin zusammenberufen worden, und wieder ist er beschuldigt, weil die Volkshüter, denen im Landtag nur eine Staffelleute offen, gründlich nicht erschienen sind. Das ist nunmehr zum 25. Male geschieht; auch ein Jubiläum!

### Vermischtes.

\* Abzug einer Zeitungszahlung. Das englische Wochenblatt „Times“ ist mit seiner Nummer vom 16. Februar die größte bisher bekannte Abzugszahlung einer Zeitungszahlung erreicht. Die Nummer wurde in 1004306 Exemplaren verkauft.

### Anfang.

**Anfang an die Maurer von Halle und Umgegend.** Kollegen! Schon seit vielen Jahren wird gerichtet: Arbeiter, organisiert Euch. Lange Jahre besteht hier in Halle schon der Maurer-Fachverein. Aber immer verhallt der Ruf, sich zu organisieren, ungeachtet bei vielen der Maurer von Halle und Umgegend. Teilnahmslos können sie die Kampfbanner der Maurer tragen, um ihre und ihrer Kollegen Lage zu verbessern, sie denken: „Arbeitet nur fleißig für uns und halt die Kassen an aus dem Feuer; wir werden sie dann essen.“ Die vermeintlich Klugen sehen garricht, daß durch die Fernabsehen von der Organisation der Sieg verzögert wird und sie das Elend der Maurer verlängern.

**Kollegen!** Habt Ihr schon einmal darüber nachgedacht, warum wir uns organisieren? Das ist der Punkt, den Hunderte und Tausende noch nicht begreifen können. Das der einzelne nichts ausrichten kann gegen die Unternehmer, das müßte doch jedem klar sein.

**Kollegen!** Wir arbeiten vom frühen Morgen bis zum späten Abend und haben im Winter doch nicht so viel, daß wir unter Fönneis auch nur annähernd anständig erhalten können. Man sollte doch meinen, es müßte jeder denken, der denken kann und der sieht und weiß, wie Not und Elend heute thut, sich klar werden, daß jeder Maurer dem Fachverein angehören müßte, schon aus dem einfachen Grunde, weil er das seine jämliche mühsam 11-12 Stunden hundert alle Kollegen aufnehmen. Da war auch unsere Organisation sehr stark und die Kollegen tragen alle ein für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Wären die Maurer der Organisation treu geblieben, so würde das Ansehen der Löhne keineswegs der Unternehmer nicht möglich gewesen sein. Darum, Maurer von Halle und Umgegend, tretet alle dem Fachverein bei, daß wir uns klar werden, wie wir unsere Lage am besten verbessern.

**Kollegen!** Wenn wir uns das nun vergegenwärtigen, daß die Bauwesen's Zustimmung geschrieben hat, sie wolle vom 1. April an den Lohn „durchschnittlich“ auf 40 Pf. erhöhen, ausgenommen die Handwerker, so müßten wir alle hier einen und einer für alle eintreten, daß auch das gegebene Wort in Erfüllung geht, daß den 1. April jeder Maurergelde 40 Pf. erhält. Darum, Kollegen, tretet alle dem Fachverein der Maurer bei. Wir wollen uns die Hand reichen und wollen ein einzig Volk von Bruma sein. Auch denjenigen Kollegen, die sich ein nichts befehligen haben, wollen wir die Hand reichen zum treuen Zusammenwirken.

**Kollegen,** laßt diesen Aufsatz nicht eifriglos verhallen, sondern tretet alle dem Fachverein von Halle und Umgegend bei.

**Kollegen,** kommt alle Dienstag den 3. März in die Moritzburg. Dort ist zur nächsten Versammlung.

Mit kollegialem Gruß **R. Degenlob.**

### An die Metallarbeiter von Halle und Umgegend.

**Metallarbeiter!** Seit Jahren ergeht an Euch immer und immer der Ruf: „Tretet ein in unsere Reihen, organisiert Euch!“ Der Ruf ist wahr, aber nur ein geringer. Die große Masse fleht nicht aus ihrer Isolation aufzustehen; sie mußte ein fleisches Häuflein die Interessen der Allgemeinheit sowie die Unterstützung der wandernden Kollegen allein wahren. Das sie nach Lage der Sache nicht den Verlust nicht die Kräfte ins Norm werfen, ist nur ihre Selbsthilfe und Eigenmächtigkeit zu danken. Doch ist es notwendig, jedem ein Gewissen zu geben, damit er sich der Organisation anschließt. Ein großes Feld der Arbeit ist vorhanden, wo die Saat ausgefreut werden muß. Von den hier am Orte arbeitenden 5000 Metallarbeitern sind kaum 300 in der modernen Arbeiterbewegung organisiert. Die Kollegen davon sind die trauernden Kohlenarbeiter und eine oft genug entbehrliche Schicht.

Man braucht sich da wahrlich nicht zu wundern, wenn so oft Berichte und Eingangs in unserem Volksblatt stehen, über die oder jene Fabrik. Doch die Klagen können allein nichts nützen, wenn man nicht organisiert ist und den Stoff nach Vogel Strauß in der Sand über die Herren Fabrikanten geben darüber so lange zur Tagesordnung über, bis ihnen erst eine importante organisierte Schaar entgegentritt.

Darum organisiert: Tretet ein in den Deutschen Metallarbeiter-Verein, an Euch selbst zu machen und zu kräftigen, damit wir unsere heiligen Güter, die Arbeitskraft, wahren können.

Mit der Zeitschrift: Alle für einen und einer für alle, ergeht hierdurch an Euch die Aufforderung, die am Montag den 2. März, abends 8 Uhr, in Baummanns Lokal, Gartenstraße Nr. 7, stattfindende öffentliche Metallarbeiter-Vereinungung zu besuchen. Meinet Stollze Bohra aus Berlin.

Mit au zur Veranlassung.

### Eingekandt.

In der Krisenfrist der Seilanstalt habe ich, so lange ich Mitglied der Krise bin, von einem Vorkauf noch nichts gehört. Die Vermutung lautet und weiter, wie es will, aber kein Arbeiter wird gefragt. Nur genug Steuern müssen wir zahlen, aber trotzdem werden die ersten drei Tage nicht mit ausgezahlt, auch kein Sterbegeld gibt es. Sollte die Krise wirklich so arm sein, so bin ich der Meinung, es möchten nicht so viel Kassenerlöse, die bloß von Arbeitergewerkschaften gehen, angeht! Wären Arbeiter die nicht in Klagen kommen werden. Da kann der Kranke nicht sein, daß er entsetzlich behandelt wird. Der eine Kassenerlös in der Klagefrist sagte, als ein Kranke zu ihm kam, er habe sich überfressen. Ein zweiter Schwerkranke schickte nach dem Arzt und bittet um seinen Besuch. Das war diesem aber gleichgültig, denn er wäre nicht so schwer krank. Aber an

demselben Tag mußte der Patient noch ins Krankenhaus gebracht werden. Es ist also nötig, daß der Krisenfrist für Halle und Umgegend einmal vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet wird, so mit die Mitglieder für ihre Steuern auch angemessene Behandlung und Verpflegung im Krisenfristfall finden. A. D.

### Leitung.

Für die streifenden Konfessions-Arbeiterinnen gingen ein: Von den Schneiderinnen aus Schloßberg 1880 M. Von einem Schneidermeister aus Schloßberg 150 M. Von einem Arbeiterin in Schloßberg 17 M. Von den holländischen Arbeiterinnen 18 M. Von Karl durch Mittag 60 M. Von dem Ordeamen der Metallarbeiter-Krankenkasse, Halle (E. D. 29) durch Mittag 2 M.

### Briefkasten der Redaktion.

**C. S.** Lieber Freund, der Brief ist gut gemeint, aber die Ausführung langt nicht. Ohne Beschuldigung der betreffenden Regier kann kein druckreifes Gedicht geschrieben werden. **Dr. A.** Ich habe keine Anrede sondern Thatsache. Der jüngste König, sein Aufstammter Schurik und der sammerorientierte Abg. M. in 1703 hielten ihren öffentlichen Hof. Das Gedicht fand auf die Arbeiterbewegung, über die sich der 26. März in Schloßberg abfüllte ab. Als M. in 1703 von etwa vierzig Tagen im südlichen Landtage das kleine Verkommen nicht mit allen Details zur Sprache brachte, vielleicht getrieben von dem geliebten Stolz, der Kammer mitteilen zu können, daß er mit dem König den höchsten Gehalt in der Kammerpräsident, Hofrat Adernann der Mann mit der weißen Weste, und sagte: „Für die Sprache gehören nicht hierher.“ Es war aber, wie gefagt, kein Tadelgespräch sondern ein Stachelgespräch. **C. W.** Da der Zeitung über Berufsvorgänge das Verbleib des 3000 der Gewerbetreibenden vertrieben worden ist, dürfen die in die Kammer, doch ist es besser, ankommen, einen Hausbuchchen der Arbeitsbüchlein zu engagieren.

### Briefkasten der Expedition.

**M. S. Augsburgstraße.** Derselbe erhält das Volksblatt.

### Landesamtliche Nachrichten.

**Halle,** den 28. Februar  
**Angehoben:** Der Herr Reichrath Schönbauer und Katharina Taucher (Wohnd. und Zeh). Der Hilfsbohrer Hermann Peters und seine Stammann (Halle und Wittenberg). Der Winterquartiermann von Wismann und Anale von Boß (Werkenbrügge und Halle).  
**Geheltesungen:** Der Handarbeiter Franz Gräber und Pauline Hugo (Merburgerstr. 30).  
**Geboren:** Dem Reichshofmeister Gustav Koch ein S. Friedrich Karl (Ludwigstr. 7). Dem Reichshofmeister ein S. Friedrich Max (Streitberg. 34). Dem Ingenieur Willa Rathenpfeil ein S. Bruno Friedrich (Grünstr. 28). Dem Maurer Ernst Groviche eine T. Lise Martha (Thorstr. 18). Dem Buchhalter Hermann Ullrich ein S. Emil Walter (Grünstr. 26). Dem Handarbeiter Thomias Wapler eine T. Marie Anna (Grünstr. 9). Dem Jungfermann Willa Gräber ein S. Friedrich Franz Georg (Wilmstr. 11). Dem Dienstmann Karl Kirchhof ein S. Gottrich August Walter (Schützeng. 6). Dem Dachdecker Otto Hesse ein S. Otto Reinhold Friedr. (Langestr. 18). Dem Reichrath Willa, Wöhre eine T. Tony Gertrud Wöhre (Zwingerstr. 28).  
**Gestorben:** Die Witwe Auguste Hamel, geb. Baumgärtner, 59 J. (Albrechtstr. 2). Des Schuhmachers Anton Seiber T. Lotgeb. (Seifengasse 7). Des Handarbeiters Hermann Oswald S. Willa, 5 M. (an der Moritzstr. 5). Der Ingenieur Paul Spiegel, 41 J. (Göltzstr. 20). Des Glasermeisters Karl Wolf S. Erhard, 1 M. (Moritzschloß 8).

### Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

vom 1. bis 7. März.  
Sonntag, den 1. März, nachm. bei halben Preisen „Der kleine Herrgott“.  
Sonntag, den 1. März, abends A. Basso Porto“ und „Der Dornenweg“.  
Montag, den 2. März, um 1. Male: „König Heinrich“; Trauung in 4 Akten und einem Vorspiel v. E. v. Wittenbrück.  
Dienstag, den 3. März, „Urbine“.  
Mittwoch, den 4. März, „König Heinrich“.  
Donnerstag, den 5. März, „Die Jüdin“.  
Freitag, den 6. März, „Die Jüdin“, Benefiz für den Heiliger Johann aus dem Gassen.  
Sonnabend, den 7. März, „Miegeierte Studenten“.

# Moritz Cahn

gr. Ulrichstraße 3 empfiehlt gr. Ulrichstraße 3

## Konfirmanden-Anzüge

in Belour, haltbare Ware, blau oder kariert, von 9 M. an, Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, blau und schwarz, von 12 Mark an, Konfirmanden-Anzüge in Rammgarn-Chev. la., schwarz, blau oder braun v. 15-30 M. an. Vorzüglicher Sitz. Feste Preise. Beste Verarbeitung.

20000 am inneren Zug im Aktor ist sofort zu vergeben. Preise abzugeben **Grandenburgstraße 12.**

**7000 M.** aussehlicher Notbandstrabe 2.

**Minna Doller, Schwefelstr. 9** empfiehlt sich den geehrten Damen von Halle u. Umg. zur Anfertigung von eleganten **Jackets u. Mäntel.** Solche Arbeit Anfertigen in jeder Mode u. Verfertigung. Stillektionen moderner Damen-Mäntel Stillektionen zur Ansicht.

**Drechslerlehrling** sucht **Taube, H. Sandberg 4.**

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir mit dem heutigen Tage eine Verkaufsstelle für Grünwaren, Kartoffeln, Brennmaterial, wozu ich, in des Gleichschaffener Konfirmanden-Vereins übernommen habe.

**H. Fricke, Frau Fleck, Giebichenstein, Triftstraße 26.**

**Fleischerei** in verkehrsmittlerer Gegend a. 1. April zu beziehen **Thorstraße 30.**

Not- u. Leberwurst a. Bld. 70 J. G. badtes a. Bld. 70 J., Schladwast a. Bld. 1. **Wolfstraße 20.**

**Tapeten** Von 1. April **Neues Geschichtsbild** in Schmeerstr. 2. **Rapsilber.**

**Teilzahlungen gestattet.**

**Anzüge, Paletots für Herren u. Knaben, Mäntel, Jackets für Damen u. Mädchen, Kleiderstoffe schwarz und farbig, Leinen- und Baumwollwaren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Federbetten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Uhren.**

**Größtes Waren-u. Möbelhaus 6 Läden in den Kaiserfäden.**

**L. Eichmann, 51. gr. Ulrichstrasse 51.** Eingang Schulstraße. Bitte, beachten Sie die Ausfüllung meine 6 Scheufenster.

**Korsettfabrik B. Haeni** Halle a. S., Schmeerstr. 2 empfiehlt **Damen-, Konfirmanden- und Kinder-Korsets** zu billigen Preisen und besser Arbeit.

**Konfirmanden-Schuhe und Stiefel** in größter Auswahl, ganz enorm billig. Wie bekannt dauerhafte Ausführung.

**W. Wetterling, Geißstraße 35.** Kanarienvögelchen zu verkaufen. Wehr, Futterartikel u. Hülfenfrüchte Spitze 11, II. Wehr, 11. v. verf. Aufg. Ludwig 4, 1. r.



**Achtung! Giebichenstein! Achtung!**  
**Genossinnen und Genossen!**  
 Dienstag den 3. März 1896 abends 8 Uhr in der „Wilhelmshöhe“  
**öffentliche Volksversammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Darum fordern die proletarischen Frauen die politische Gleichberechtigung?  
 Referentin: **Frau Maria Zetkin** aus Stuttgart. 2. Diskussion. 3. Beschließenes.  
 Um zahlreichen Besuch der Frauen und Männer ersucht  
 Der Einberufer.

**Frauen! Männer!**  
 Mittwoch den 4. März 1896 abends 8 Uhr im „Prinz Karl“  
**grosse öffentliche Volksversammlung.**

Tagesordnung: Die moderne Prostitution und die bürgerliche Frauenrechtleri.  
 Referentin: **Frau Maria Zetkin** aus Stuttgart.  
 Um zahlreichen Besuch der Frauen und Männer ersucht  
 Der Einberufer.

**Merseburg.**  
 Alle **Wohlfühl-Abonnenten** von Merseburg werden hierdurch eingeladen  
 zu einer **gemächlichen**  
**Zusammenkunft und Besprechung**  
 Sonntag den 1. März, nachm. 4 Uhr, im **Glassalon der Kaiser Wilhelms-Halle.** Freunde und Genossen, schmeißt das Eisen, so lange es warm ist und kommt Mann für Mann! Ihr könnt auch Freunde und Bekannte mitbringen.  
**A. Thieme, Vertrauensmann.**

**Metallarbeiter.**  
 Montag den 2. März, abends 8 Uhr, in **Faulmanns Lokal, Gartenstraße**  
**grosse öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Der Drud der beghenden Klassen auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Referent: **Kollege Mohr** aus Berlin. 2. Beschließenes.  
 Der Einberufer.

**Verein der Schneider.**  
 Montag den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, bei **Jahn, Martinsberg 6**  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. **Der Vorstand.**

**Achtung! Steinsetzer Achtung!**  
 von Halle und Umgegend.  
 Dienstag den 3. März, abends 8 Uhr, im **Sändelspark, Nikolaistraße 6.**  
**öffentliche Versammlung.**  
 Referent: **Kollege Knoll** aus Berlin.  
 Es ist Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen. **Der Einberufer.**

**Achtung, ungelernete Arbeiter**  
 zu **Giebichenstein und Umgegend.**  
 Sonntag den 1. März nachmittags 3 1/2 Uhr im **Schades Schützenhaus**  
**öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Welche Aufgabe haben die ungelerneten Arbeiter in diesem Jahre. Referent: **Genosse A. Weissmann** aus Halle. 2. Beschließenes. Nicht alle ungelerneten Arbeiter ist es, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Der Einberufer.

**Allgemeine**  
**Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter**  
**filiale Giebichenstein.**  
 Sonntag den 1. März, nachmittags 4 Uhr, in der **Wilhelmshöhe**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Aufstellung von Kandidaten zur Generaterversammlung. 2. Beschließenes.  
 Die Ortsverwaltung.

**Giebichensteiner Naturheilverein.**  
 Sonntag den 1. März 1896 im großen Saale der **Saalkloßbrauerei**  
 zu Giebichenstein  
**5. Stiftungsfest**  
 verbunden mit  
**Konzert, Theater und Ball.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Programm a 15 s sind an der Kasse zu haben.  
 Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

**I. Athleten-Klub Halle a. S.**  
 Sonntag den 1. März d. J. im **Neuen Theater**  
**Vergnügen**

bestehend in  
**Konzert, athlet. Aufführungen u. Ball.**  
 Nachmittags 4 Uhr  
**gr. Extra-Konzert**  
 sowie **Preisheben, Preis-Ringkampf** (röm.-griech. Schio. Gürtel-Ringkampf). Auffreten verschied. Spezialitäten.  
 Abends 8 Uhr **BALL.**  
 Freunde der Athletik u. Sportgen. sind herz. willkommen. **D. W.**

**Gr. Bockbierfest**  
 Am 1., 2. und 3. März  
 im **Krocodil, gr. Klausstr. 22.**  
 Im Krocodil, im Krocodil  
 da trinkt der Mensch so viel er will. **Gr. Preisverteilung.**  
**E. Peters.**

**Buchardt's Restaurant**  
 26 Fleischerstr. 26.  
 Sonntag  
**großes Bockbier- und Speckkuchen.**  
 Hierzu ladet freundlich ein **D. D.**

**Deutsches Haus.**  
 Sonntag den 1. März  
**großes Bockbier-Fest**  
 und Speckkuchen,  
 wozu ergebenst einladet  
**f. Friedrich, gr. Brunnstr. 27.**

**Rest. gold. Kette**  
 alter Markt.  
 Sonntag  
**Bockbier, Speck- u. Pfannkuchen.**  
 Dodelst Vereinszimmer  
 versch. Tage noch frei.  
 Mafferen 5 Wf. Saarschneiden 6 Complaz 6.  
 15 Wf.

**Liedertafel Laute.**  
 Unser Vergnügen findet Sonntag den 1. März  
 in der **Kaiser Wilhelms-Halle** statt,  
 wozu ergebenst einladet  
**Der Vorstand.**  
 Nachmittags 4 Uhr **Tanzkränzchen.**

**Hotel Goldener Hirsch.**  
 Sonntag den 1. März  
**großer Volks-Masken-Ball.**  
 Alles Nähere durch die **Watafanten. B. Bosse.**

**Hohenzollern.**  
 Sonntag den 8. März  
**Masken-Ball**  
 in **Schades Schützenhaus.**  
 Karten sind zu haben bei **S. Leonhardt, gr. Brunnenstr. 40. S. Ehring,**  
 Auguststr. 11, sowie in **Schades Schützenhaus.**

**Neues Theater.**  
 Freitag den 6. März  
**Großer Volks-Masken-Ball**  
 in **prachtvoll decorierten Saale.**  
 Quisquembilletts im **Borberlauf 50 s** bei den **Herren Steinbrecher u. Hasper, Scharenstr. und Markt, und Weinmann, gr. Ulrichstr., an der Kasse 75 s. Anfang präzis 8 Uhr.**  
**Franz Edel.**

**Etablissement Rosenthal.**  
 Sonntag den 1. März  
**grosser BALL.**  
 Nachmittags **Tanzkränzchen.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Becker.**

**Gasthof zu den 3 Königen**  
 kl. Ulrichstrasse 36.  
 Sonntag **Familienaber**  
 mit **Bockbier** und **Narrenfappen.**  
 Für angenehme Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
**J. Streicher.**

**Kühler Brunnen.**  
 Sonntag **großes Bockbier-Fest**  
 mit entsprechender Unterhaltung. **W. Bodmiken gratis.**  
 Um rege Teilnahme ersucht  
**O. Mittag.**

**Restaurant zur Blume**  
 Thorstraße 29.  
 Sonntag **früh Speckkuchen,**  
 n. Sonntag **Bockbier** abends **Familienabend.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**A. Jungblut.**

**Herrmanns Bier- u. Spelsetunnel, ob. Leipzigerstr. 54.**  
 Heute Sonntagabend und folgende Tage  
 Täglich frisches **Speckkuchen** 15 s. **Gebäckerei** mit **Leinwandbrot** 20 s.  
**großes Bockbierfest.**  
**Böckelkuchen** mit **Zauefahl** 10 s. **Niederer Bockbier** 1/2 Liter 10 s.  
**echt Kulmbacher Exportbier** von **W. Zambler** 1/2 Liter 15 s.  
**Otto Herrmann.**

**Niemanns Restaurant zum Fidel'n**  
 Rathhausstrasse 2.  
 Heute Sonntagabend **großes Pyllinder-Fest,** morgen Sonntag **große Frühstücken-Unterhaltung**  
**fr. Rauchschinken und Speckkuchen.**  
 von nachmittags an: **lehtes Original-Narrenfest.**

**G. Frödes Gasthaus, Delitzsch.**  
 Garten-Restaurant mit **Regelbahn, gr. Konzert- u. Ballsaal.**  
 Empfehle meine **Kafitäten** bei **Ausflügen** u. zur **günstigen Vergnügen.**  
**Gute Küche. ff. Biere u. Weine. G. Fröde.**

**Nur**  
**Geißstraße 21**  
 im Hause der  
 Redaktion des Volksblattes  
**Max Elkan.**  
**Reffer-**  
**Ansverkauf.**  
 Empfehle zur **Konfirmation**  
**schw. Cachemir**  
 glatt und gemuffert, beste reine  
 Wolle, 5-6 Mr. 4.50-6 Mr.

**Haus- und**  
**Promenadenkleider-**  
**Reffer**  
 in größter Auswahl und feinsten  
 Genres.

**Zur**  
**Konfirmation:**  
 Prima **schöne Stoffanzüge**  
 8.50 Mr.  
 Ja. **schöne Krinmilchauer Anzüge**  
 11 Mr.  
 Prima **schöne Cheviot-Anzüge**  
 13 Mr.  
 Prima **schöne Hammgar-Anzüge**  
 16 Mr.  
 in größter Auswahl.

Betreffs des Umbaues meines  
 Bettfedernraumes — da ich  
 den Artikel wegen Raum-  
 mangels aufgabe — verkaufe  
 gefülltes schweres Bett von  
 5.50 M. an.

**Sämtliche**  
**Winterwaren**

verkaufe der vorgerückten Saison  
 wegen zu stauend billigen Preisen.  
 Es ist mir gelungen, einen  
 großen Posten  
 Bijouterie, Schmuckwaren, sowie  
 feinste Felt- u. Coillesteife,  
 Gummi- und Wachsuhbrücken  
 zu erlangen und gebe daher diese  
 Ware stauend billig ab.

Jeder Konfirmand erhält ein  
**Präsent.**

**Großes Lager in**  
**Schmwaren, Hüten,**  
**Mäßen u. Schirmen.**

Im übrigen mache die geehrten  
 Mitglieder des **Giebichensteiner**  
**Trotzher Konsumvereiner**  
 ganz besonders darauf aufmerksam,  
 daß ich eine Verkaufsstelle mit  
 den üblichen Prozenten erlangt habe.

**Max Elkan**  
 im Hause der  
 Redaktion d. Volksblattes  
**Geißstr. 21.**

# Sämtliche Schneider-Bedarfsartikel

in nur guten Qualitäten  
empfehlen zu billigsten  
Preisen

**Wilhelm Nellen,**  
Oleariusstrasse 8<sup>a</sup>

# F.A. Otto, Halle a. S.,

Markt 11, Treppendurchgang nach der Halle.

Schürzen und Hemden für Frauen und Kinder,  
Normalwäsche, Kinderkleider, Bett-  
wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waren.  
Anfertigung im Hause.

## Stadttheater in Halle.

Sonnabend den 29. Februar 1896.  
163. Vorst. — 118. Abonnem.-Vorstell.  
Farbe: rot.  
Steine Kreuze.

### Der Herr Senator.

Auffspiel in 3 Akten von Fr. v. Schön-  
than und Gustav Kadelburg.

Sonntag den 1. März 1896.

Nachmittags 3 1/2 Uhr  
30. Fremden-Vorst. bei halben Preisen.  
Sum 3. Male:

### Der kleine Herzog.

Sonstige Operette in 3 Akten v. Genry  
Weilhac und Ludwig Galvez.  
Musik von Ch. Lecocq.

Abends 7 Uhr

164. Vorst. — 46. Vorst. außer Abom.  
Novität! Sum 3. Male: Novität!

### Der Dornenweg.

Schauspiel in 3 Aufzügen v. F. Whittier.  
Dienstag:

Sum 6. Male:

### A Basso Porto.

Montag den 2. März  
165. Vorstell. — 119. Abonnem.-Vorstell.  
Sum 1. Male:

### König Heinrich.

Tragödie in einem Vorspiel (König Hein-  
rich) und 4 Akten v. G. v. Hildebrand.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

### Bestes Auftreten

jämlicher Künstler!

Das Bloscop der Gebrüder Skla-  
danowsky (die amüsanteste und inter-  
essanteste Erfindung der Jetztzeit). —  
Dr. de Dolffa, musikalischer Nigger-  
Organist. Die fünf Matelots,  
Vivabour-Gymnastiker, mit ihren Ma-  
tronsen spielen auf Violen. — Die Allson-  
Truppe, Elite-Barriere-Arbeiter. —  
Fräulein Lily Nora, Lieber- und  
Wolgeringerin. — Herr Edmund  
Blum, Original-Gelangs-Humorist. —  
The 6 Sunbeams, englische Lang-  
Sängerinnen. Auf allgemeines  
Verlangen: Die Heils-Armee. —  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag  
vormittags von 1/2 bis 1/2 Uhr:  
großer Frühshoppen  
bei Frei-Konzert.

## Gasthof zum Pelikan.

Sonntag  
großes  
Bodbiere-Fest.

Früh 10 Uhr Spektakel.  
Es ladet freundlich ein  
A. Zabel.

## Rauchklub Blaue Wolke.

Unter  
Narrenball  
findet Sonntag den 1. März 1896  
in Hasse's Restaurant in Trotha  
statt. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Schlachtfest.

Stolle, Hofsstr. 18.

## Theatral. Verein „Marietta“.

Sonntag den 1. März nachm. 4 Uhr

### Kränzchen im Paradies.

wogu alle Freunde und Gönner des Ver-  
eins einladet  
Der Vorstand

### Drei Schwäne.

Wodbiere  
und ff. Spektakel,  
wogu freudl. einladet  
C. Müller, Mannschiffstr. 15.

### Schlachtfest.

Seute Sonnabend  
Karl Ahrend, Flämmerhöhe 59.

### Schlachtfest.

Seute Sonnabend  
Freis Vordert, Giebich, Auguststr. 9.

### Schlachtfest.

Montag den 2. März  
H. Kunter, Umbalterstr. 11.

### Tanz-Unterricht

ert. fider u. schnell s. jed. Tag u. Abends.  
Ad. Fröbe, Dreuhauptstr. 2, 3 Tr.

## Siebighneier hum. Familienklub.

Seute Sonntag den 1. März

### Narren-Kränzchen mit freier Nacht

in Schade's Schützenhaus.  
Aufzeten unseres befreundeten Klubs  
finds im Leben. Stenzen u. Ringlampf.  
Anfang 7 Uhr.

### Restauration Stadt Köln.

Lehtes Bodbierefest  
und Spektakel.

### Wurst-Fett

Feinstes Thüringer  
a Pfund nur 38 s.  
bei 5 Pf. 35 s.

### H. Dobberstein

früher S. Fischer.  
1 alter Markt 1.

2 neue Bettstellen mit Matr. u. ein  
neues Sopha verkauft sportbillig  
Wühlweg 31, Cent.

## Wilhelmshöhe, Giebichenstein.

Seute Sonntag von 7 Uhr ab

### Gesellschafts-Kränzchen.

Nähmaschinen-Repar.-Berkstatt  
Cust. A. Leroche, Mechaniker.  
Del. Nähmaschinen-Lager. Nabeln.  
Nur 10 s. Uhrzeit, 5 s. nur.  
Verfausstr. d. Allg. stoni-Berrens.

### Neue Möbel, solid, preiswert

u. verb. Aufb. Sekretäre, Vertikow,  
Blindgarn- u. Diwan's, Spiegel und  
Schränkch. Sopha, Bettst. m. Matr.,  
Stühle u. f. w. Mannschiffstr. 6.

### Kanonentofen, 2 Kessel, Stantol, Draht-

gitter, Halb- u. Langkessel u. verf.  
Giebichenstein, Adolotentr. 9a, I. L.

### Einige getr. Manns- und u. Jadedts

u. Arbeit pass. s. verb. Bucherstr. 32, II. r.

### Seute Bodbiere u. Würstchen mit

Sauerfohl C. Meyer, Barstr. 6.

### Tafelwage zu kaufen gesucht

S. Schottsch. Liebenauerstr. 167.  
Nohhfrische werden gelochten  
Hasock, Kellnerstr. 10, II.

**Bettfedern**  
fertige Betten  
besteht in nur guten Quali-  
täten zu annehm-  
lich billigen Preisen.  
**Alex Michel**  
St. einwärts 3.

**Schuhwaren.**  
45 gr. Ulrichstr. 45.

Konfirmantenstiefeln von 3,50 an	
Konfirmanten-Zugstiefel	2,90
Konfirmantenstiefeln	2,50
Damen-Zugstiefeln	2,90
Damen-Schuhstiefeln	3,-
Herren-Zugstiefel, gepolt	4,50
Herren-Zug- u. Schmir- schuhe, gepolt	3,50
Herren-Schuhstiefeln (Handarbeit)	5,50
Herrenstiefeln	0,35
Herrenstiefeln	0,30
Damen-Knopfstiefeln, gepolt	5,50
Damen-Zugstiefeln auf Hand m. Laßblatt	5,50
Knopfschuhe	2,50
Knopfschuhe	2,90
Herrenhauschuhe	2,50
Büchschonstiefeln mit Reberlohlen	0,90
Seiden-Büschschuhe	2,75
etc.	etc.

Wiener Schuhwarenbaraz  
**S. Jacob**  
nur  
45gr. Ulrichstr. 45.

**Korbwaren!**

Leipziger-  
straße 70.

# M. Hirsch.

Leipziger-  
straße 70.

**Zur Einsegnung.**

Sedeutend ermäßigt! **Kleiderstoffe** Sedeutend ermäßigt!

**schwarz und farbig, Meter 50, 60, 75, 90 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50 bis 4,00 Mt.**  
**schwarze Kragen, reich garniert, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,50 bis 12 Mt.**  
**Jadedts, gut sitzend, 3,00, 4,00, 4,50, 5,50, 6,50 bis 15 Mt.**  
**Scharpes in Cachemir mit Seide gefürt, 1,75, 2,25 bis 6,00 Mt.**  
**Scharpes in Wolle 45, 50, 60, 75, 90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,25 Mt.**  
**Anzüge in blau und schwarz 8,50, 10,50, 12,50, 15,00 bis 25 Mart.**  
**Herren- und Knaben-Hüte in Filz, Stück 75 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50 bis 4,50 Mt.**

**Abteilung für Baumwollwaren.**

**Bettzeuge, prima, 1/4 Meter 15, 18, 20, 25 Pfg.**  
**Bettzeuge, prima, 1/2 Meter 27, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pfg.**  
**Zulettis, grau-rot, Meter 18, 25, 35, 45, 50, 60, 75 Pfg.**  
**Zulettis, rot, 1/4 Meter 42, 50, 60, 75, 90 Pfg., 1,00, 1,25 Mt.**  
**Zulettis, rot, 1/2 Meter 72, 90 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 Mt.**  
**Sendentuch und Dowlas, Meter 18, 22, 27, 30, 38, 45 bis 60 Pfg.**  
**Handtücher, grau und weiß, Meter 4, 15, 20, 30, 35, 40 bis 75 Pfg.**  
**Sendenbarchent, hell und dunkel, Meter 18, 25, 27, 35, 45, 50 bis 60 Pfg.**  
**Puttergase, schwarz, weiß und grau, Meter 12, 15, 18, 23 bis 25 Pfg.**  
**Rockunterstoffe, Meter 16, 18, 22, 25, 27, 30 Pfg.**  
**Tailenunter, Meter 25, 28, 35, 45, 60 Pfg.**  
**Barchent-Senden, für Herren und Damen, in hell und dunkel, Stück 95 Pfg.,  
1,20, 1,25, 1,35, 1,45, 1,45, 1,50, 1,60 Mt.**

**Schuhwaren**  
in größter Auswahl zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

**Nähmaschinen.**

**Stute & Meyerstein**

# Räumungs-Ausverkauf weg. Umzug.

Unsere grossen Läger bestehend aus  
eleganten Herren-, Knaben- und Arbeitergarderoben  
haben derartig im Preise herabgesetzt, dass jedermann Gelegenheit geboten wird, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einzukaufen zu können.

**Sämtliche Neuheiten**  
für Frühjahr sind bereits eingetroffen.

**Konfirmanten-Anzüge**  
in ganz enormer Auswahl in allen Preislagen.

**Unsere Massschneiderei**  
erleidet keine Unterbrechung und werden nach wie vor nur gediegene gut sitzende Waren geliefert.

**Halle a. S.**  
**gr. Steinstr. 8.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. S.) Halle.

Erste...  
Wohn...  
monatlich...  
primär...  
die Zeit...  
Die...  
Anerkann...  
die Zeit...  
monatlich...  
Nr. 5...  
Gew...  
Die üb...  
fektions...  
hat, haben...  
Gewerbe...  
zeichnung...  
dieseben...  
Sperrungen...  
stellung...  
Die justiz...  
die mehr...  
D W i g...  
Beifiger...  
Kammer...  
in dertell...  
hannes I...  
stellungen...  
Jeber ein...  
erficht m...  
als Ein...  
lebigen...  
Schieds...  
einseitig...  
Einigung...  
lungen...  
beim G...  
die gew...  
in einem...  
find, be...  
teiten...  
liegen...  
Bertritt...  
entnäh...  
Praxis...  
Zu die...  
dazu l...  
vollständ...  
Arbeits...  
e i n e...  
Partei...  
sprech...  
vorfied...  
und B...  
andere...  
des G...  
kurze...  
nach...  
seine...  
und v...  
Gewer...  
wurde...  
129)

St...  
nie, d...  
bergl...  
balb...  
unver...  
biete...  
mas...  
G...  
Jam...  
unbe...  
Gef...  
Ban...  
trag...  
reich...  
Gü...  
er...  
ge...  
zum...  
Bo...  
lo...  
alle...  
neh...  
frei...  
ein...  
G...  
rü...  
G...  
etu...  
ver...  
lun...